

Fünf Sportarten – fünf Destinationen

Wassersport in Locarno

Kajak, Canyoning und Badespäss

jgb. · Wer hätte das gedacht: Die Niederschlagsmenge in der «Sonnenstube der Schweiz» ist rekordverdächtig hoch. Wenn es im Tessin regnet, dann schüttet es oft wie aus Kübeln. Die Kombination von hohen Sommertemperaturen, zahlreichen Sonnenstunden und gleichzeitigem Wasserreichtum macht das Locarnese zu einer hervorragenden Basis, um den Sommer am und im Wasser zu verbringen. Möglichkeiten gibt es hierfür viele. Die offensichtlichste ist die Durchmessung des Lago Maggiore mit dem Seekajak. Der Perspektivenwechsel ist nicht ohne Reiz. Wer nämlich gemächlich dem Ufer entlangpaddelt, gelangt an Orte, die dem Fussgänger oft mit einem «Divieto accesso – proprietà privata» verwehrt bleiben.



Reizvoller Perspektivenwechsel. © J. G. B.

Je weiter man sich im Tessin von den Ufern der zwei grossen Seen entfernt, desto uneingeschränkter kann man sich bewegen. Zu Fuss zum Beispiel. Und weil das Baden des Wanderers Lust ist, drängt es sich geradezu auf, das Ziel nach dem kühlen Nass auszuruhen. Die Möglichkeiten sind hierfür fast unbegrenzt. Von Maggia aus zum Beispiel führt eine dreieinhalbstündige Wanderung ins Valle del Salto. Der Name verspricht nicht zu viel: Ein spektakulärer Wasserfall mit einem herrlichen Becken lädt zu einem erfrischenden Bad ein. Auch im Sommer ist das Wasser hier kalt, aber auf den von der Sonne aufgeheizten Granitfelsen am Beckenrand hat man sich schnell wieder aufgewärmt. Ähnlich spektakulär ist der Wasserfall im Valle Sementina, unweit von Bellinzona. Wer in Sementina dem Lauf des gleichnamigen Bergbachs rund einen Kilometer folgt, findet eine ebenso exklusive wie spektakuläre Bademöglichkeit vor. Die Liste liesse sich im Tessin fast beliebig fortführen, gibt es doch

unzählige Bachläufe, deren Erkundung sich auch in teilweise unwegsamem Gelände lohnt.

Es erstaunt deshalb nicht, wenn das Tessin auch unter Canyoning-Sportlern einen hervorragenden Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus geniesst. Weshalb also nicht diese wohl spektakulärste Form des Wassersports ausprobieren? Kommerzielle Anbieter haben vom einfachen Einsteigerpaket bis zur anspruchsvollen Tour mit spektakulären Sprüngen und Abseilpassagen alles mit Programm. www.asccor-locarno.com

Sportklettern in Appenzell

Vielfalt auf engem Raum



Sportklettern hat in Appenzell eine lange Tradition. © P. M. M.

jgb. · Von Anfang Mai bis Ende Oktober ist der Alpstein fest in Wanderers Hand. Die gute Erreichbarkeit von städtischen Zentren wie St. Gallen, Winterthur oder Zürich, die Erschliessung durch zahlreiche Bergbahnen, das engmaschige Wegnetz, die unzähligen Bergbeizen, das gelebte Appenzeller Brauchtum und nicht zuletzt die spektakuläre Landschaft sind Argumente, die nicht nur bei Wanderern gut ankommen. Auch Sportkletterer wissen diese Punkte zu schätzen. Mehr noch allerdings sprechen die ungezählten Felspartien aus grundsolidem Kalk für die Region. Auf sehr engem Raum bietet der Alpstein sowohl kaum abgesicherte alpine Klettereien als auch Sportkletterrouten, in denen die in kurzen Abständen gesetzten Bohrhaken beruhigend auf die Klettererpsyche wirken. Sportkletterern hat hier eine lange Tradition. Die Felszacken der Kreuzberge boten den Alpinisten schon vor über 100 Jahren eine Arena für ihre abenteuerlichen bis tollkühnen Unternehmungen.

Die teilweise rudimentären Absicherungen lassen noch heute erahnen, welche Risiken die Kletterer damals eingingen. Die Allmann-Südostwand bietet nach wie vor beste alpine Klettereien, genauso wie die nahe Schafbergkante ein weiterer Klassiker der Region ist. Wobei die Kante mittlerweile längst im

Schatten der unzähligen Sportkletterrouten steht, die in die Schafbergwand gebohrt worden sind. Dass die Klettereien im Alpstein nicht populärer sind, mag damit zusammenhängen, dass die Zustiege für manchen Sportkletterer trotz Bahnunterstützung etwas zu lang erscheinen. Dies mag mit ein Grund dafür sein, dass der rund 100 Meter hohe und über einen Kilometer lange Fels-

riegel des Äschers so beliebt ist. Von der Bergstation der Ebenalpbahn erreicht man den Wandfuss in einem vierstündigen Zustieg. In einigen besonders knackigen Routen könnte man den Seilpartner gar vom Gartenrestaurant der berühmten Beiz aus sichern. Allerdings müsste dann wohl Flaider statt Quöllfrisch serviert werden. www.appenzell.info

Mountainbiken in Davos

Paradies für Tourenfahrer, Freerider und Downhill-Sportler



Mountainbikern steht ein Routennetz von über 600 Kilometern zur Verfügung. © J. G. B.

jgb. · Hätte Thomas Mann ein Mountainbike gehabt, so hätte er in seinem Klassiker «Der Zauberberg» vielleicht nicht das Davoser Sanatoriumsleben thematisiert, sondern die herrlichen Singletrails an den realen Zauberbergen rund um die höchstgelegene Stadt der Alpen. Die Region Davos - Klosters steht bei Mountainbikern schon lange hoch im Kurs. Ab diesem Sommer gibt es weitere gute Gründe, die Reise ins Landwassertal anzutreten.

Insgesamt dreizehn Hotelbetriebe haben ihr Angebot speziell auf Mountainbiker ausgerichtet. Dazu gehören unter anderem ein kostenloser Waschservice für die Bikebekleidung, Reinigungsmöglichkeiten, ein abschliessbarer Abstellraum, eine Werkstatt für das Mountainbike, die Vermittlung ortskundiger Mountainbike-Guides sowie Frühstücke und Abendessen, welche auf die Bedürfnisse der Biker zugeschnitten sind.

Das Routennetz für Mountainbiker ist über 600 Kilometer lang, die elf schönsten Touren wurden neu ausgeschildert und in einer topografischen Karte speziell für Mountainbiker eingezeichnet. Die Region hält sowohl für Tourenfahrer als auch für Freerider und Downhill-Sportler einiges bereit. Auf der Bahnentour kann man mit Unterstützung der Bergbahnen die gesamte Region in einem Tag kennenlernen. 10 000 Höhenmeter Abfahrt, mehrheitlich auf Singletails, werden durch sechs

Liifanlagen erschlossen. Mit dem Angebot «Davos Klosters Inclusive» sind alle sechs Bergbahnen sowie die Bahnstrecke der Rhätischen Bahn zwischen Klosters, Davos und Filisur kostenlos nutzbar, wenn der Gast in der Region übernachtet. Die Ticketkosten für den Transport des Bikes sind vergleichsweise günstig.

Um Nutzerkonflikte zu vermeiden, werden auf zahlreichen Informationstafeln die sogenannten «Trail-Rules» kommuniziert, die für die gegenseitige Rücksichtnahme von Mountainbikern und Wanderern werben. Auch in Davos gilt für Mountainbiker, dass man die besonders beliebten Wege an Wochenenden und bei schönem Wetter besser meidet – oder aber besonders früh am Tag oder abends fährt. Das gilt beispielsweise für den besonders spektakulären Höhenweg vom Strelapass zur Parsenn oder für den Trail von der Station Jatzmeder am Rinerhorn Richtung Sertig Dörfli.

Ein besonderer Höhepunkt für fahrtechnisch versierte Mountainbiker ist der Singletail, der ab Station Jatzmeder via Monstein, Inneralp und Station Wiesen nach Filisur hinunterführt. Er kombiniert all das, was die Region Davos auszeichnet: spektakuläre Ausblicke, herrliche schmale Wege, urige Einkehrmöglichkeiten und eine Bahn, die einen kraftsparend zum Ausgangspunkt zurückbefördert. www.bike-davos.ch

Klettersteiggehen in Braunwald

Abenteurer in luftiger Höhe

jgb. · Klack, klack – die beiden Karabiner werden in das fixierte Stahlseil eingehängt, der Karabinerriegel verriegelt sich automatisch. Tritt für Tritt geht es weiter. Der Blick nach oben zeigt die nackte graue Felswand, die mit Stahltritten und -stiften durchsetzt ist. Unter den Füssen ist nichts als die grosse Leere. Klettersteiggehen erlebt mit der Eröffnung immer neuer Wege eine veritable Renaissance in der Schweiz. Durch den Einbau künstlicher Tritte und Griffe ermöglichen die sogenannten Vie Ferrate bei relativ hoher Sicherheit auch weniger erfahrenen Alpinisten das Abenteuer in luftiger Höhe. Immer mehr Leute zieht es deshalb auf gesicherten Klettersteigen in die Vertikale. In der Schweiz besonders oft in Braunwald, dem verkehrsfreien Glarner Ferienort.

In drei Abschnitten führt diese ebenso aussichtsreiche wie spektakuläre Route über Leitereggen zum Mittleren Eggstock (2436 m) und schliesslich über den Hinteren Eggstock (2455 m). Die Schwierigkeit für die ersten zwei Abschnitte wird mit «mittel» bis «ziemlich schwierig» angegeben. Der letzte Ab-



Immer beliebter: Klettersteige. © J. G. B.

schnitt ist sehr schwierig, und in den anspruchsvollen Schlüsselstellen sind sowohl Physis als auch Technik gefragt. Der Klettersteig ist in allen Sektoren hervorragend abgesichert. Wer sich die Begehung nicht selber zutraut, kann sich auch von einem Bergführer ans Seil nehmen lassen – Stürzen ist nämlich in Klettersteigen tabu. Wer schon nach dem ersten Abschnitt weiche Knie und leere Oberarme spürt, kann immer auch den Zwischenanstieg wählen und über die Blumenwiesen zum Ausgangspunkt zurückwandern. www.braunwald.ch

Wandern im Val Poschiavo

Zwischen Schneeriesen und Weinbergen

jgb. · Das Val Poschiavo ist vielen nach wie vor unbekannt. Schade eigentlich, denn das Tal am südöstlichen Ende Graubündens bietet Wanderern und Hochtourengebern eine Kulisse, die ihresgleichen sucht. Oben thronen die Schnee- und Eisriesen der Bernina-Gruppe, unten vermitteln die Veltliner Terrassen mit ihren Reben schon südliches Flair. Wie an einer Perlenkette reihsich die Tourenziele links und rechts des Schienenstrangs der Rhätischen Bahn, die für die Unternehmungen zwischen Berninapass und Tirano ein verlässlicher Zubringer ist. Ein erster Höhepunkt ist die alpine technisch relativ einfache Hochtour auf den markanten Eisgipfel des 3900 Meter hohen Piz Palù. Weil man sich auf dem Gletscher bewegt, sind eine komplette Alpinarausrüstung und die nötige Erfahrung in der Anwendung Voraussetzung.

Vom Berninapass folgen der Bahnlinie gleich mehrere Wanderwege Richtung Poschiavo, die dank ihrer landschaftlichen Vielseitigkeit alle lohnend

genug erscheinen, ausnahmsweise kein Bahnticket zu lösen. In Sfazù, auf halbem Weg der Passstrasse zwischen Berninapass und Poschiavo, zweigt das Val da Camp ab. Gemütlich geht es hier zu dem smaragdgrünen Lago da Saoseo, dem Lago da Scispadus und dem Lago da Val Viola. Ebenfalls wenig anforderungsreich sind die beschaulichen Wanderungen entlang dem Lago di Poschiavo nach Miralago oder auf den Wanderwegen durch die spektakulär terrassierten Veltliner Weinberge, auf die man unmittelbar nach dem Grenzort Campocologno erstmals stösst. Doch auch Wanderer, die sich physisch gerne etwas fordern möchten, finden auf beiden Talseiten unzählige Möglichkeiten zwischen dem Talboden und den zahlreichen Dreitausendern. So zum Beispiel auf einer Zweitageswanderung via Lago da Saoseo über den Pass da Sach zum italienischen Wallfahrtsort Malghera und über den Passo di Malghera zurück nach Poschiavo. www.valposchiavo.ch



Attraktive Ziele für Wanderer und Hochtourengeher – hier die Alp Grüm. © J. G. B.